

WESTPFALZ-INFORMATIONEN



Ausgabe Nr. 127, Dezember 2008

Ausgewählte Ergebnisse der laufenden Raumbewertung

PLANUNGSGEMEINSCHAFT
WESTPFALZ



Impressum:

Herausgeber: Planungsgemeinschaft Westpfalz
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Oberbürgermeister
Dr. Bernhard Matheis, Pirmasens

Redaktion: Geschäftsstelle der
Planungsgemeinschaft Westpfalz
Bahnhofstraße 1, 67655 Kaiserslautern
Fon: 0631 205 774-0
Fax: 0631 205 774-20

Internet: <http://www.westpfalz.de>
E-Mail: pgw@westpfalz.de

Geschäftsführer und Leitender Planer
Theophil Weick (thw), verantwortlich
Hans Joachim Fette (hjf)
Herbert Gouverneur (heg)
Stefan Germer (smg)

Auflage: 850 Stück
Druck: PRINTEC Repro-Druck Vertriebs-GmbH, 67657 Kaiserslautern
Online-Version (PDF-Format) jeweils verfügbar im Internet unter www.westpfalz.de

Alle Beiträge, Grafiken und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine (auch teilweise) Verwertung, z.B. Vervielfältigung, Speicherung in elektronischen Systemen, Nachdruck unterliegt den Grenzen des Urheberrechtsgesetzes und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich. Belegexemplar jeweils erbeten.

Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Höhendarstellung der Region Westpfalz auf Grundlage des Digitalen Geländemodells, veröffentlicht mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 02.12.1998, Az. 2.3668-6/98

Zu diesem Heft

Die mit Ausgabe Nr. 124 der WESTPFALZ-INFORMATIONEN im August 2007 vorgelegten Zahlen zur demographischen Entwicklung der Westpfalz basierten auf der ersten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz (Basisjahr 2000 und Zeithorizont 2015).

Seit kurzem liegen aktuellere Daten auf der Grundlage einer zweiten kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006 und Zeithorizont bis 2020) bis zur Ebene der Verbandsgemeinden vor. Dabei handelt es sich um eine Regionalisierung der auf Kreisebene Ende 2007 vorgelegten Zahlen.



Die demographische Entwicklung und die damit verbundenen Folgen für die Sicherung der Daseinsvorsorge ist Kernthema des Landesentwicklungsprogramms IV. Insofern kommt den Daten im Hinblick auf die nach Rechtskraft des Landesentwicklungsprogramms IV im Herbst 2008 anstehende Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsplanes Westpfalz besondere Bedeutung zu.

OB Dr. Bernhard Matheis
Vorsitzender

Weitere Kennzahlen beleuchten die Pendelentfernungen zwischen Wohnung und Arbeitsplatz in den Gebietskörperschaften der Region Westpfalz – ein Thema von bleibender Aktualität. Damit im Zusammenhang steht auch die beabsichtigte Neugestaltung des Rheinland-Pfalz-Taktes ab 2015, die für die Region einige Verbesserungen im SPNV bringen wird.

Was allerdings noch aussteht, ist die Umsetzung von Überlegungen zur Einrichtung einer NeiTech-Linie von Karlsruhe über Landau nach Pirmasens und weiter nach Zweibrücken und Homburg – wie bereits im Regionalen Raumordnungsplan (ROP) Westpfalz 2004, Kap. 4.1.2.1, angedacht.

OB Dr. Bernhard Matheis
Vorsitzender

Modellrechnung der Bevölkerungsentwicklung in der Region Westpfalz bis 2020

Die mittelfristigen Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Landesamtes zeigen anschaulich die durch den demographischen Wandel zu erwartenden Entwicklungen. Nach der ersten Modellrechnung mit dem Basisjahr 2000 und dem Zieljahr 2015 (vgl. WESTPFALZ-INFORMATIONEN Nr. 124 - August 2007) liegt **jetzt für alle Gebietskörperschaften bis zur Verbandsgemeindeebene aktuell eine neue Modellrechnung mit dem Basisjahr 2006 und dem Zieljahr 2020** vor. Bei der zugrunde gelegten mittleren Variante wurde wie bisher eine Geburtenrate von 1,4 angenommen. Die Lebenserwartung bei Frauen und Männern wurde jetzt auf 7 Jahre bis 2050 erhöht (zuvor 4 Jahre) und der Wanderungssaldo liegt wie bisher bei +5.000 Personen jährlich, aber jetzt ab 2007 statt ab 2006 und bleibt danach über den weiteren Zeitraum konstant.

Rückgang der Bevölkerung in Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken etwas geringer – bei allen anderen Gebietskörperschaften stärker - auch im Donnersbergkreis ist nicht mehr mit Bevölkerungszuwachs zu rechnen

Im Oberzentrum Kaiserslautern wird die Bevölkerung nach der zweiten kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung bis 2020 auf 94,4 Prozent (erste Bevölkerungsvorausberechnung 2000-2015: 92,1 Prozent) der Ausgangsbevölkerung im Jahr 2006 zurückgehen; dies entspricht einer Verringerung der Bevölkerung von 5,6 Prozent. Für die größeren Mittelzentren Pirmasens und Zweibrücken wird jetzt mit Bevölkerungsrückgängen bis 2020 gerechnet von 12,1 Prozent auf 87,9 (bisher 84,8) Prozent bzw. von 7,0 Prozent auf 93,0 (bisher 92,5) Prozent der Ausgangsbevölkerung).

Abb. 1:

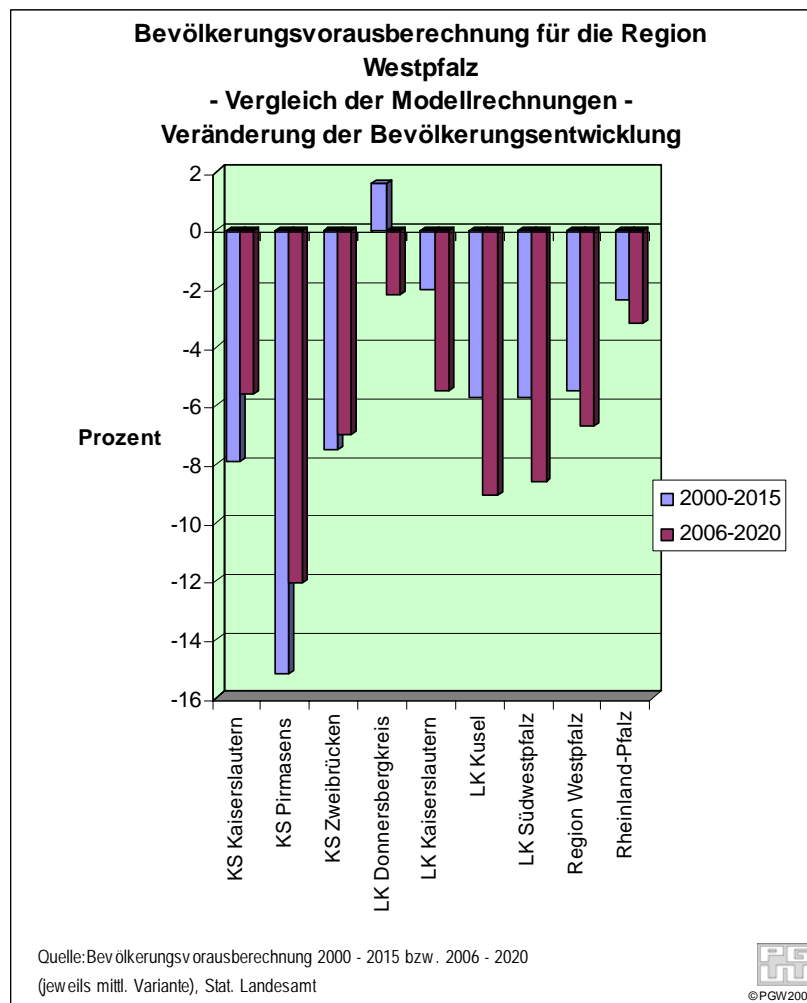
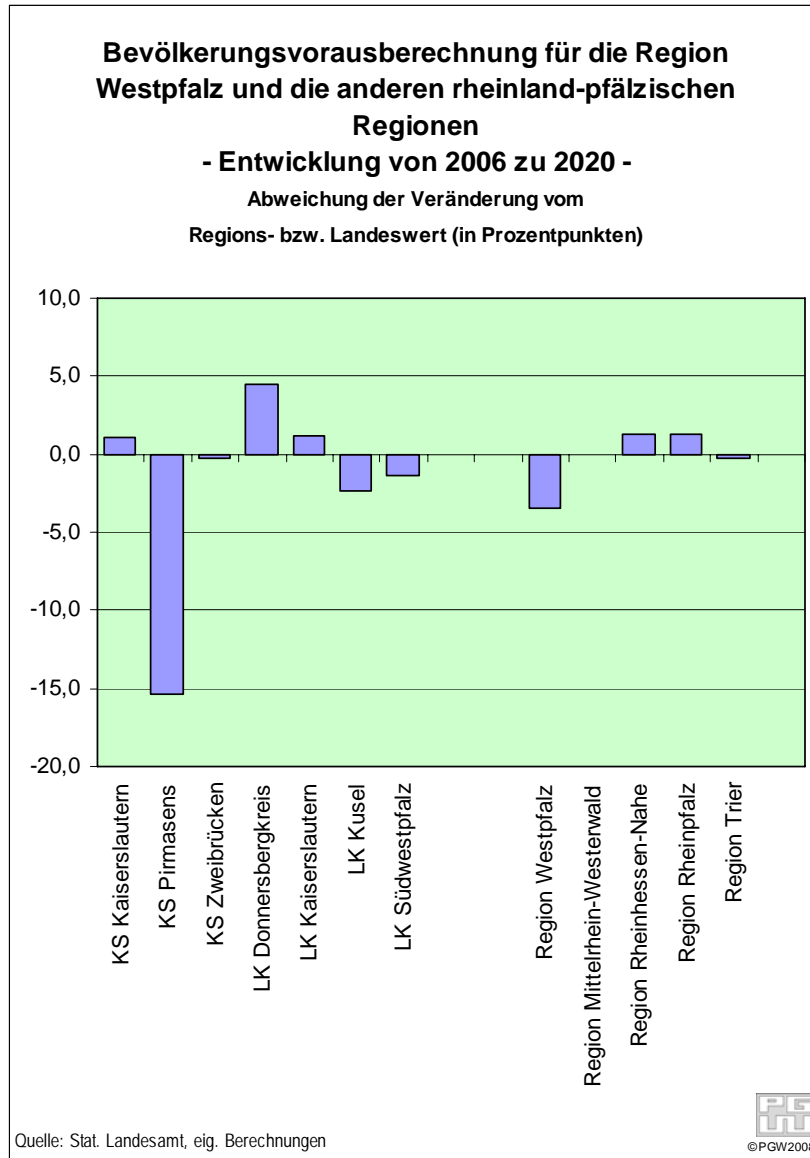


Abbildung 2 zeigt die unterschiedlichen Entwicklungen der Zahl der Bevölkerung im Land und in den Teilräumen. Die **Abweichungen** beziehen sich für die 7 Gebietskörperschaften der Region Westpfalz auf den Regionswert (Rückgang der Bevölkerung zwischen 2006 und 2020 von 540.318 auf 503.980 oder um -6,7%). Im Land Rheinland-Pfalz geht im gleichen Zeitraum die Bevölkerungszahl von 4 052.860 auf 3 924.873 zurück. Dies entspricht einer Veränderung um -3,2%.

Abb. 2:



Nach der Modellrechnung des Statistischen Landesamtes zur Bevölkerungsentwicklung bis 2020 verzeichnet die kreisfreie Stadt Kaiserslautern **gegenüber dem Regionswert** deutlich geringere Bevölkerungsrückgänge und liegt über dem Regionswert, die Stadt Pirmasens aber deutlich darunter. Lediglich der Landkreis Donnersbergkreis und der Landkreis Kaiserslautern liegen ebenfalls noch über dem Regionsdurchschnitt. Ein **Bevölkerungsrückgang** ist aber **jetzt in allen Gebietskörperschaften zu erwarten**, wobei die Bandbreite zwischen -22,1% und -2,2% liegt.

Zwar ist erstmals seit 7 Jahren nach Angaben des Statistischen Landesamtes die Geburtenrate 2007 in Rheinland-Pfalz wieder gestiegen auf durchschnittlich 1,37 Kinder je Frau. Diese marginale Zunahme wird sich aber allenfalls langfristig bemerkbar machen. Der Bevölkerungsvorausberechnung liegt eine Geburtenrate von 1,4 als Annahme zugrunde.

Beim Regionenvergleich liegt die Region Westpfalz mit -6,7% Bevölkerungsrückgang deutlich unter dem Landeswert von -3,2%. Günstiger ist die Entwicklung noch in den Regionen Rheinpfalz und Rheinhessen-Nahe mit jeweils -1,9%. Alle 5 Regionen in Rheinland-Pfalz verzeichnen jetzt Bevölkerungsrückgänge.

In allen vier Landkreisen wird die Bevölkerung gegenüber der letzten Modellrechnung stärker zurückgehen. Im Donnersbergkreis, wo bei der vorhergehenden Bevölkerungsvorausberechnung noch eine leichte Bevölkerungszunahme errechnet wurde, wird die Bevölkerung jetzt um -2,2% zurückgehen. Es folgt der Landkreis Kaiserslautern mit -5,5% Bevölkerungsabnahme gegenüber der Ausgangsbevölkerung 2006. Im Landkreis Südwestpfalz mit -8,6% und im Landkreis Kusel mit -9,1% sind die errechneten Rückgänge am deutlichsten.

Die Entwicklung in den Verbandsgemeinden zeigt die folgende Tabelle. Gegenüber der ersten Modellrechnung hat sich die Einstufung in die vier Kategorien nach rechts verschoben. So sind z.B. Göllheim, Winnweiler, Weilerbach und Kirchheimbolanden nicht mehr der Kategorie „Starker Anstieg bis mittlerer Anstieg“, sondern jetzt der Kategorie „Leichter Anstieg bis leichter Rückgang“ zuzuordnen. Entsprechend erfolgten Verschiebungen auch in den beiden anderen Kategorien. Auch die Bandbreite in den Kategorien hat sich verändert.

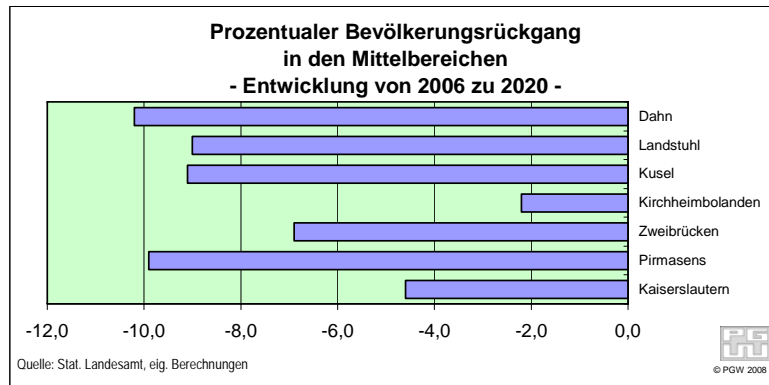
Tab. 1:

Bevölkerungsentwicklung in der Region Westpfalz 2006 - 2020						
Gesamtbevölkerung in %. Landesdurchschnitt: -3,2%. Die Verbandsgemeinden sind nach ihrer prozentualen Entwicklung den Gruppen zugeordnet.						
Starker Anstieg bis Anstieg	mittlerer	Leichter Anstieg bis Rückgang	leichter (+0,1% bis +2,5%)	Mittlerer Rückgang bis -5,0%)	(-1,2%	Starker Rückgang bis -22,1%)
						(-5,5%
Verbandsgemeinden (31)						
	Göllheim	2,5	Otterberg	-1,2	Otterbach	-5,7
	Winnweiler	1,8	Eisenberg (Pfalz)	-3,3	Bruchmühlbach-Miesau	-6,7
	Weilerbach	0,6	Enkenbach-Alsenborn	-4,1	Waldfishbach-Burgalben	-6,7
	Kirchheimbolanden	0,1	Schönenberg-Kübelberg	-4,4	Pirmasens-Land	-6,8
			Hochspeyer	-4,4	Zweibrücken-Land	-6,8
			Kaiserslautern-Süd	-5,0	Alsenz-Obermoschel	-7,3
					Landstuhl	-7,5
					Wolfstein	-7,7
					Glan-Münchweiler	-8,3
					Hauenstein	-8,4
					Wallhalben	-8,6
					Thaleischweiler-Fröschen	-9,2
					Kusel	-9,3
					Rodalben	-10,6
					Altenglan	-10,7
					Rockenhausen	-11,0
					Dahner Felsenland	-11,3
					Ramstein-Miesenbach	-11,7
					Waldmohr	-11,8
					Lauterecken	-12,2
Kreisfreie Städte (3)						
					Zweibrücken	-7,0
					Kaiserslautern	-7,6
					Pirmasens	-22,1
Landkreise (4)						
			Donnersbergkreis	-2,2	Kaiserslautern	-5,5
					Südwestpfalz	-8,6
					Kusel	-9,1

Datenquelle: Statistisches Landesamt; Zuordnung: PGW

Bezogen auf die Mittelbereiche sind die Mittelbereiche Kirchheimbolanden (-2,2%) und Kaiserslautern (-4,6%) durch einen mittleren Rückgang der Bevölkerung gekennzeichnet. Alle anderen Mittelbereiche sind der Kategorie „Starker Rückgang“ zuzuordnen mit einer Bandbreite von -6,9% (Mittelbereich Zweibrücken) bis -10,2% im bevölkerungsschwächsten Mittelbereich Dahn.

Abb. 3:



In den **Nahbereichen** wird die Bevölkerung bis 2020 außer in den drei Ausnahmen mit Bevölkerungszuwachs (VG Göllheim, VG Winnweiler, VG Weilerbach) zurückgehen. Die Spanne reicht von Lauterecken mit einem Rückgang auf 87,8% der Bevölkerungszahl im Ausgangsjahr 2006 bis zu einem Anstieg auf 102,5% in Göllheim.

Die **Bevölkerungszahl in den 34 bzw. 33 Nahbereichen** (Lemberg und Vinningen werden statistisch zu einem Nahbereich zusammengefasst, da die Daten nur für die Verbandsgemeinde vorliegen) lag 2006 bei durchschnittlich 11.062 und wird bis 2020 auf durchschnittlich 9.921 zurückgehen und reicht von 6.688 in Hochspeyer bis 16.082 in der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land.

Die **Bevölkerungszahl in den Grundzentren** ist weiter gesunken und liegt 2006 bei durchschnittlich 4.576 (2000: 4.851) bei einer erheblichen Spannweite von 834 (2000: 889) in Wallhalben bis 9.692 (2000: 9.918) in Eisenberg.

Abb. 4:

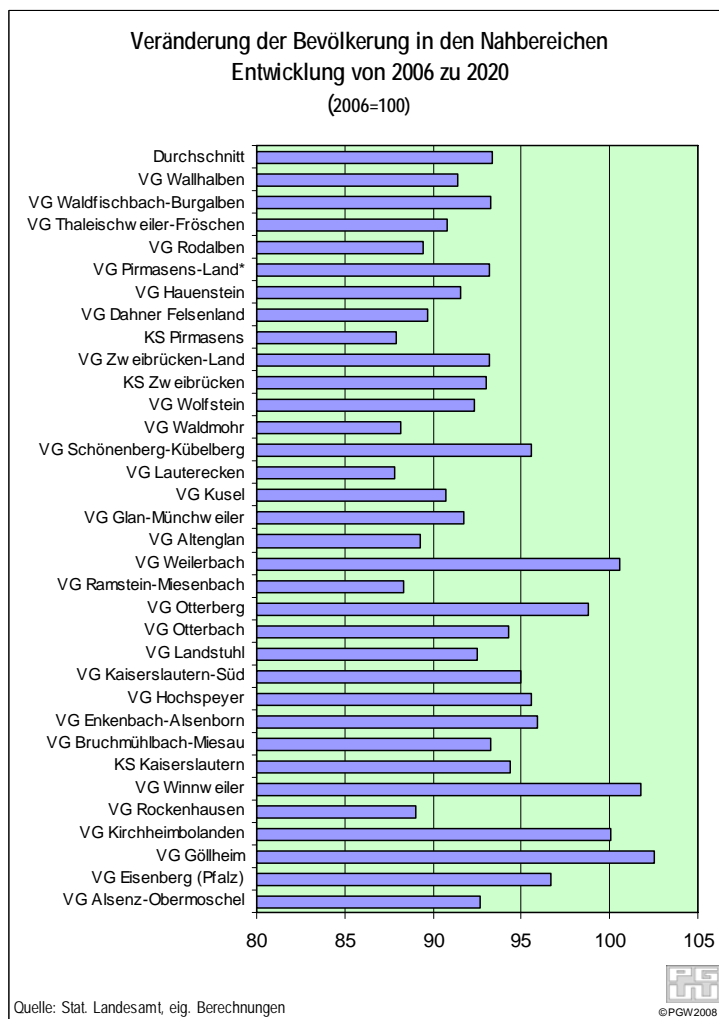


Abb. 5:

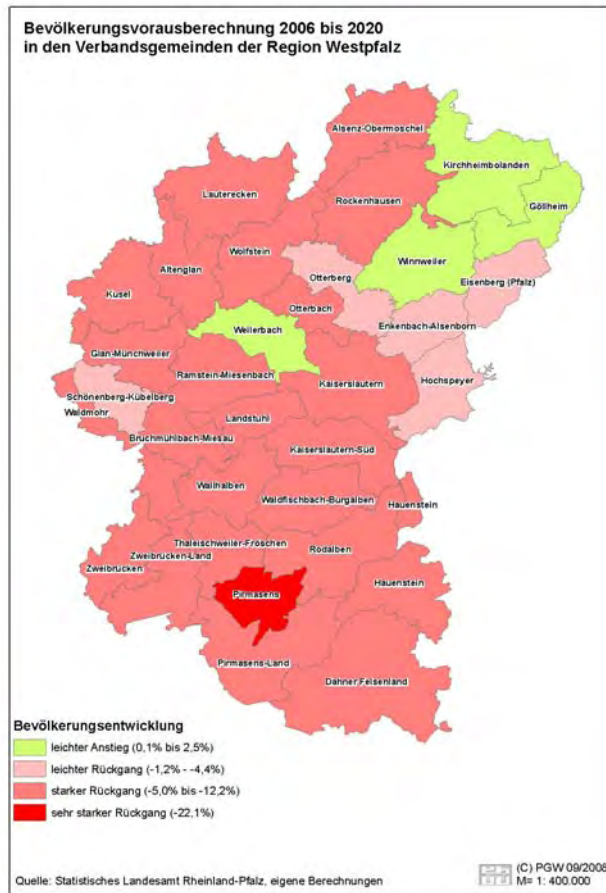
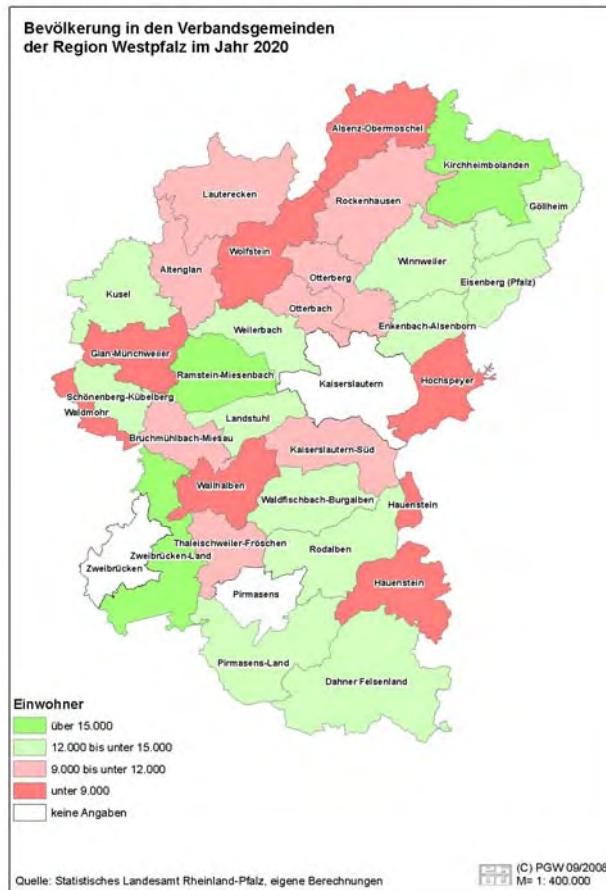


Abb. 6:



Auch die Westpfalz altert

Erwartungsgemäß setzt sich der Alterungsprozess fort. Gegenüber der Altersstruktur der Ausgangsbevölkerung 2006 (=100) ist die Zahl der Unter 20-Jährigen deutlich zurückgegangen. Demgegenüber ist der Rückgang der 20- bis 65-Jährigen nicht so ausgeprägt, da hier die geburtenstarken Jahrgänge hineinwachsen. Der Anteil der Über 65-Jährigen nimmt zu und liegt in der Regel über den Ausgangswerten von 2006.

Die Entwicklung in den einzelnen Gebietskörperschaften verläuft entsprechend der unterschiedlichen Altersstruktur der Ausgangsbevölkerung ebenfalls unterschiedlich, wie den nachfolgenden Diagrammen der kreisfreien Städte und der vier Landkreise mit ihren kreisangehörigen Verbandsgemeinden zu entnehmen ist.

Abb. 7: Kreisfreie Städte

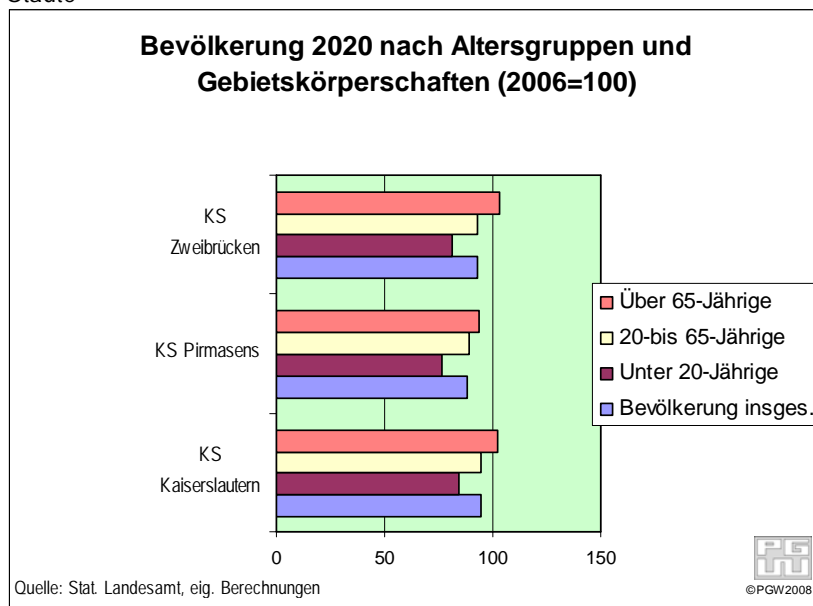


Abb. 8: Landkreis Donnersbergkreis

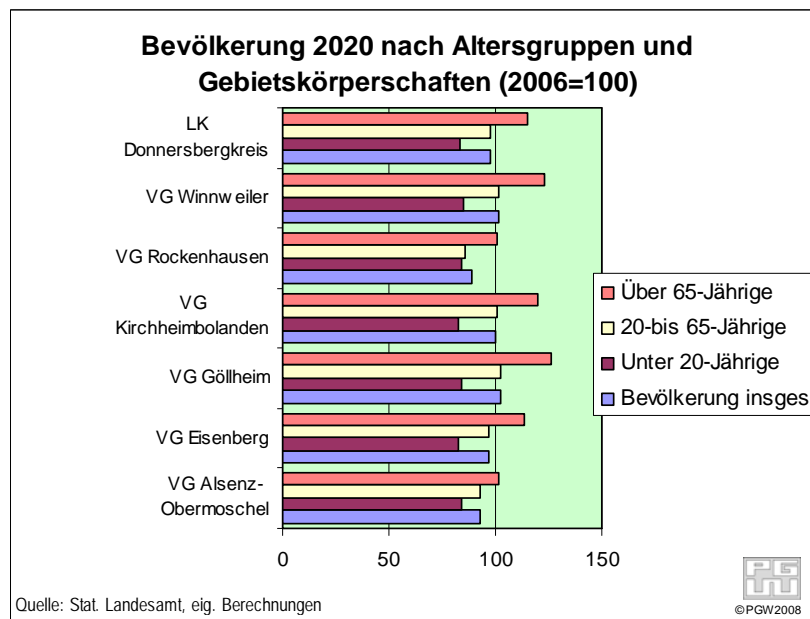


Abb. 9: Landkreis Kaiserslautern

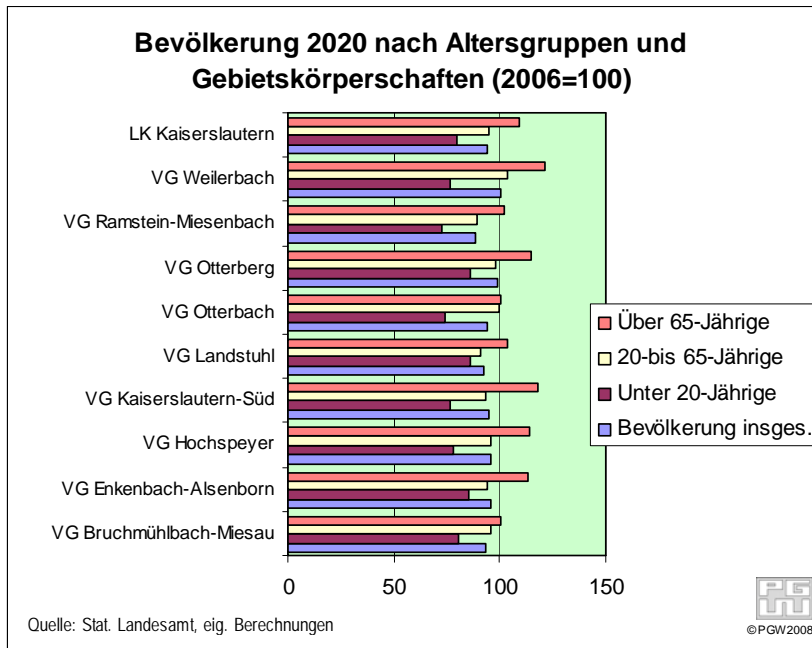


Abb. 10: Landkreis Kusel

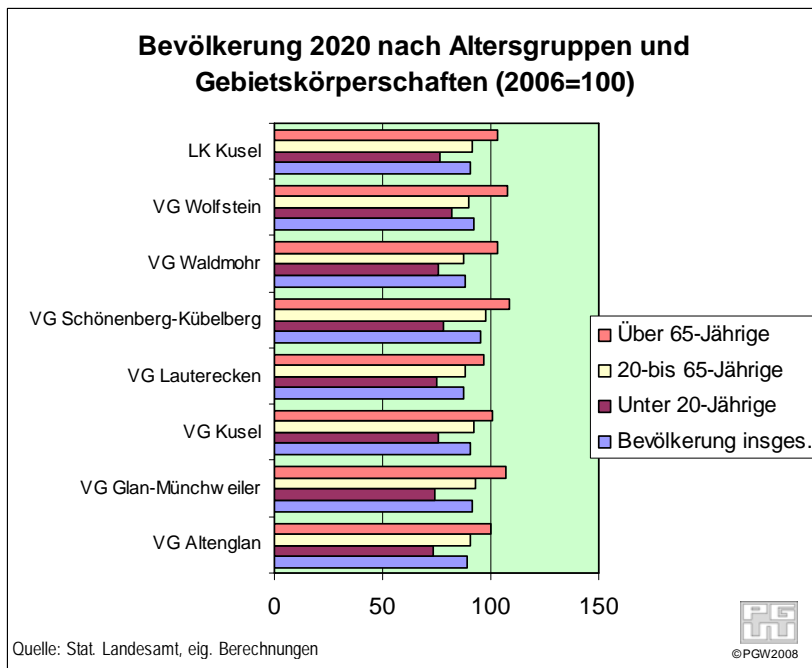
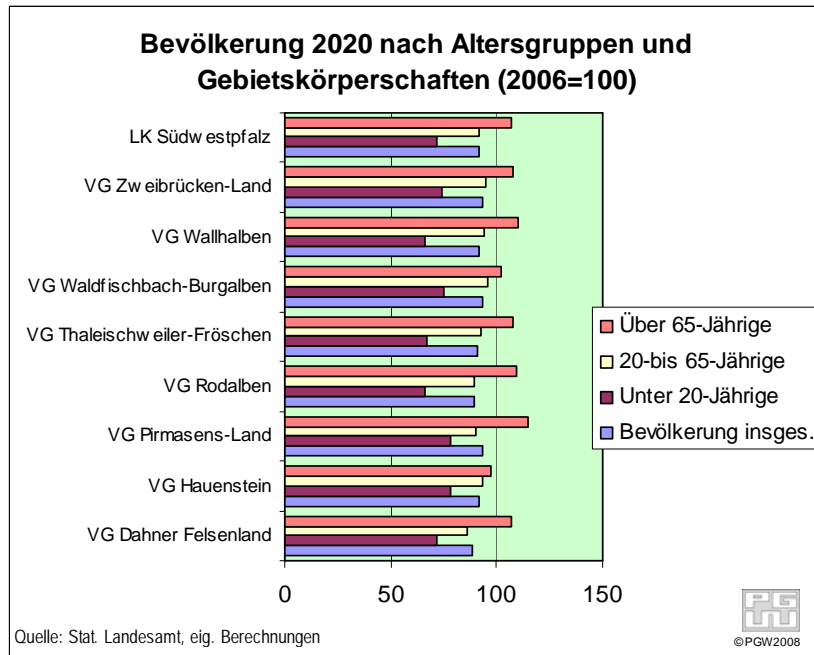


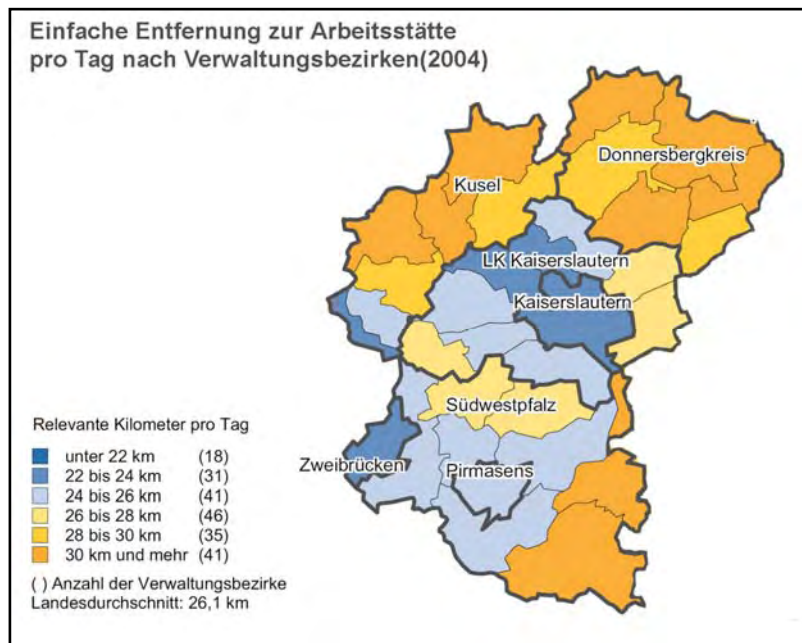
Abb. 11: Landkreis Südwestpfalz



Pendler in der Region Westpfalz

In Rheinland-Pfalz legten die Arbeitnehmer/innen im Jahr 2004 durchschnittlich 26,1 Kilometer auf dem Weg zur Arbeit zurück. Rund 51,2 Prozent mussten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz 20 Kilometer und mehr zurücklegen. Dies ergab die Auswertung der Lohn- und Einkommensteuerdaten 2004 durch das Statistische Landesamt.

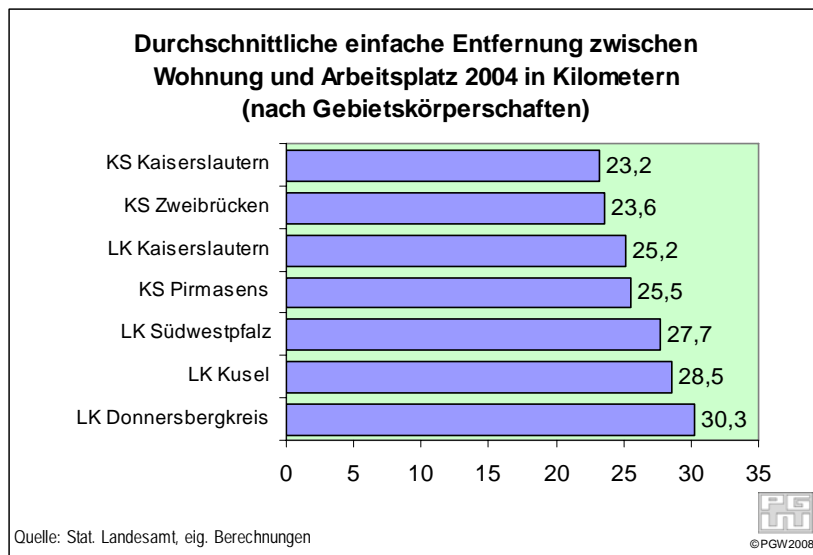
Abb.12:



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Pressemitteilung Nr. 129 vom 13.08.2008 (Ausschnitt)

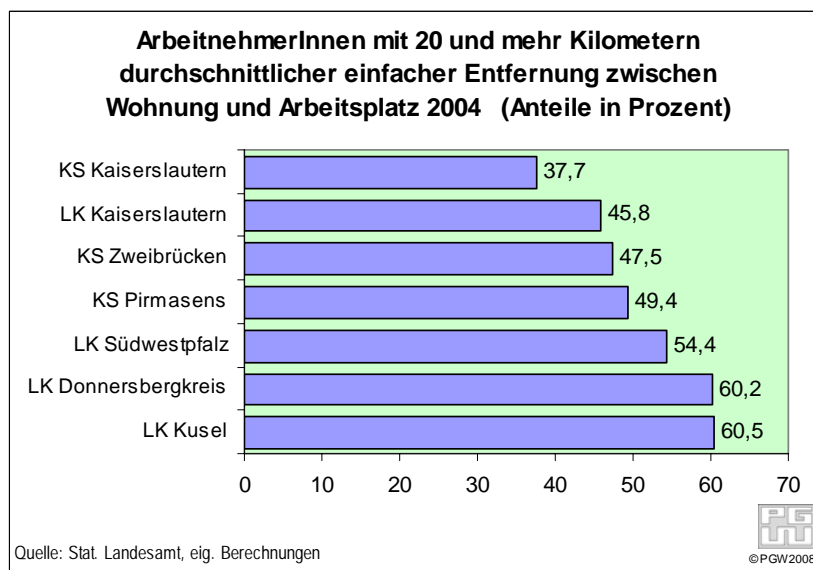
Für die Arbeitnehmer/innen aus Gebietskörperschaften der Region Westpfalz ergibt sich ein durchschnittlicher Anfahrtsweg von 26,3 Kilometern und ein Anteil von 50,8 Prozent der Berufspendler, die über 20 Kilometer zurücklegen mussten. Für die Arbeitnehmer/innen aus den kreisfreien Städten Pirmasens, Kaiserslautern und Zweibrücken bewegt sich die durchschnittliche einfache Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsplatz zwischen 23,2 und 25,5 Kilometern. Die Werte für die Landkreise bewegen sich zwischen 30,3 Kilometern im Donnersbergkreis und 25,2 Kilometern im Landkreis Kaiserslautern.

Abb. 13:



Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Landkreise Donnersbergkreis und des Landkreises Kusel, aber auch des Landkreises Südwestpfalz nahmen überdurchschnittliche Pendeldistanzen in Kauf. Dies zeigt sich auch an den überdurchschnittlich hohen Anteilen der Berufspendler mit 20 und mehr Kilometern durchschnittlicher einfacher Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Bei den Landkreisen der Region liegen diese Werte zwischen 60,5% im Landkreis Kusel und 45,8% im Landkreis Kaiserslautern.

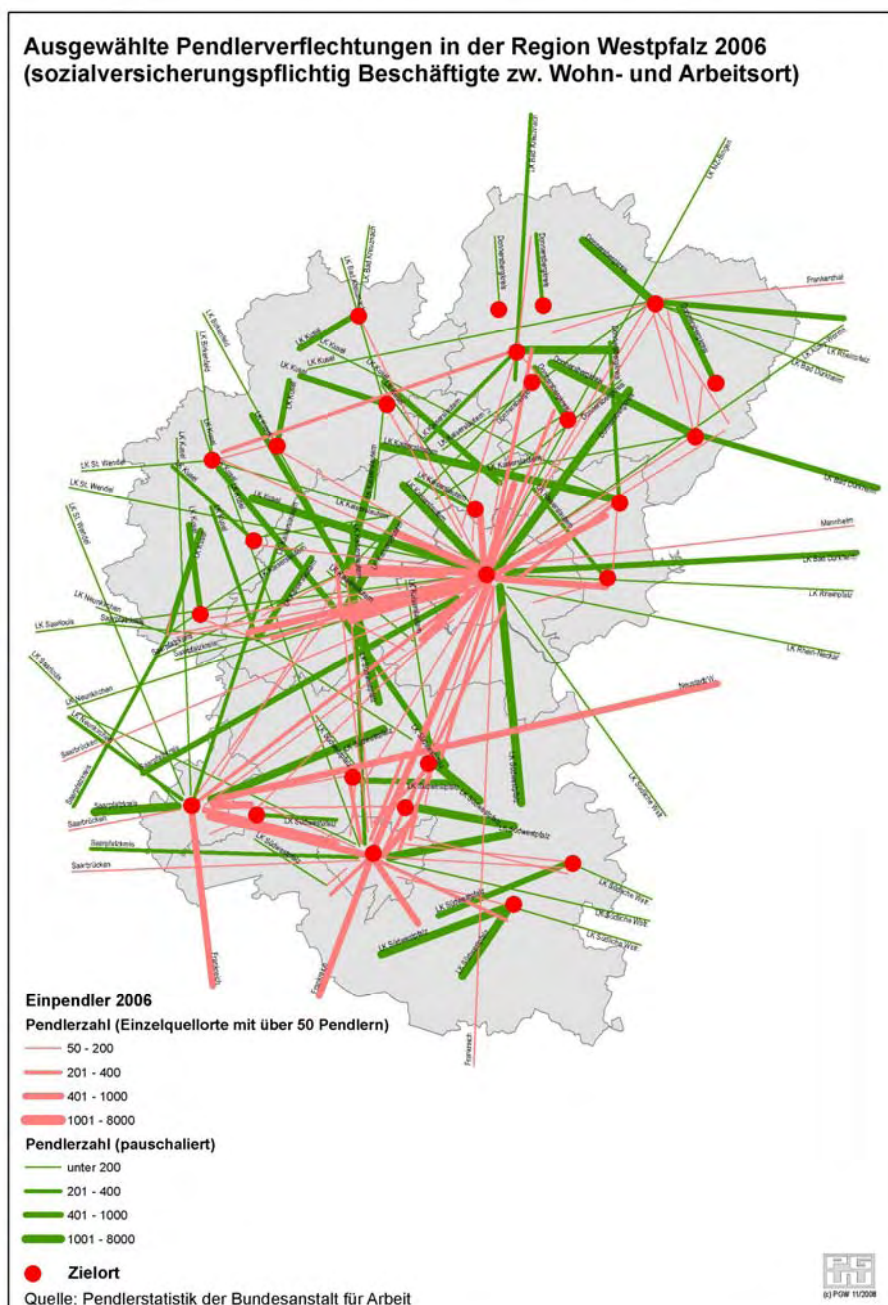
Abb. 14:



Pendlerverflechtungen 2006

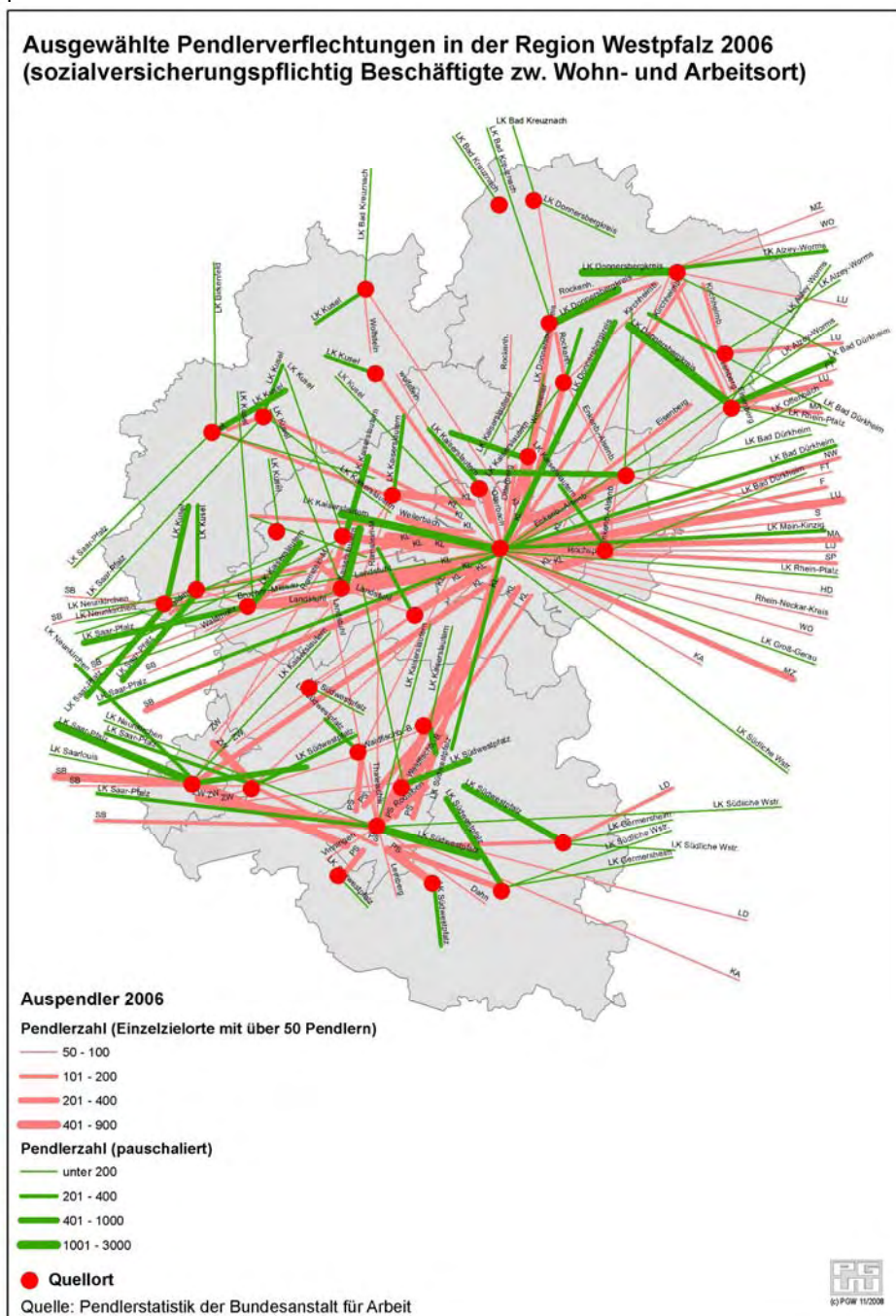
Eine Auswertung der Pendlerstatistik der Bundesanstalt für Arbeit (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2006 nach Wohn- und Arbeitsort) ermöglicht Analysen der räumlichen Verflechtungen auf der Basis der Pendlermatrizen. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden einem Wohnort und Arbeitsort zugeordnet. Bei einer räumlichen Trennung von Wohn- und Arbeitsort wird indirekt auf eine Pendlerbeziehung geschlossen; bei Pendeldistanzen bis zu 150 km auf Tagespendeln. Ausgewählt wurden die Pendlerverflechtungen mit über 50 Pendlern von den zentralen Orten (Auspendler) und zu den zentralen Orten (Einpender) in der Region Westpfalz. Die wachsende Mobilität und die polyzentrale Siedlungsstruktur begünstigen immer intensivere Pendlerverflechtungen.

Abb. 15: Einpender 2006



Die Abbildung zeigt anschaulich die Bedeutung des Oberzentrums Kaiserslautern und der Mittelzentren Pirmasens und Zweibrücken als Arbeitsplatzschwerpunkte für Einpender. Aber auch die anderen zentralen Orte sind in abgestufter Form Arbeitsorte und somit Ziel für Einpender. Der weitaus größte Teil der Einpender kommt aus der Region. Stärkere Verflechtungen bestehen mit dem angrenzenden Saarland (Städte Zweibrücken und Kaiserslautern, Teile des Landkreises Kusel) sowie mit der Vorder- und Südpfalz.

Abb. 16: Auspendler 2006



Das schrumpfende Arbeitsplatzangebot in der Westpfalz manifestiert sich in einer gewachsenen Mobilität der Beschäftigten, die in zunehmender Zahl über die Stadt- und Kreisgrenzen hinaus pendeln, um eine Erwerbstätigkeit auszuüben. Die drei kreisfreien Städte haben einen Einpendlerüberschuss. Mit Ausnahme der Verbandsgemeinde Landstuhl pendeln mehr Beschäftigte aus den Verbandsgemeinden der Westpfalz aus als umgekehrt dorthin zur Arbeit fahren. Die vielfältigsten Pendlerverflechtungen weist das Oberzentrum Kaiserslautern auf. Aus der Stadt Zweibrücken und den Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau (LK Kaiserslautern), Waldmohr, Schönenberg-Kübelberg, Glan-Münchweiler und Kusel (LK Kusel) fahren die relativ meisten Auspendler zum Arbeitsplatz in das Saarland.

Pendlerverflechtungen						
Wohnort	Auspendler über die Gemeindegrenzen der zentralen Orte der Region Westpfalz	Von den Auspendlern der zentralen Orte der Region pendeln zum Arbeitsort in				
		die Region Westpfalz	In Zielorte im Gebiet der Europäischen Metropolregion		in den Raum Saar/LOR/LUX	in den PAMINA-Raum
			Rhein-Neckar	Rhein-Main		
Anzahl		Anteile in Prozent				
Kaiserslautern	8.803	45,6	13,3	13,5	8,3	3,3
Pirmasens	4.296	62,5	9,4	4,3	13,1	7,1
Zweibrücken	5.603	27,8	2,8	2,1	59,5	0,9
LK Donnersbergkreis	7.382	42	28,5	17,6	0,9	1,2
LK Kaiserslautern	12.785	73,2	5,3	3,8	9,4	1
LK Kusel	5.923	47,7	0,7	2	36,1	0,8
LK Südwestpfalz	9.100	71,9	9,4	1,6	8,5	9,3
Alle zentralen Orte der Region Westpfalz	53.892	55,8	11,2	6,6	16,3	3,3

Datengrundlage: Pendlerdaten der Bundesagentur für Arbeit 2006. Eigene Berechnung. Wegen Überlappungen der Gebietskulissen sind Additionen nicht zulässig.

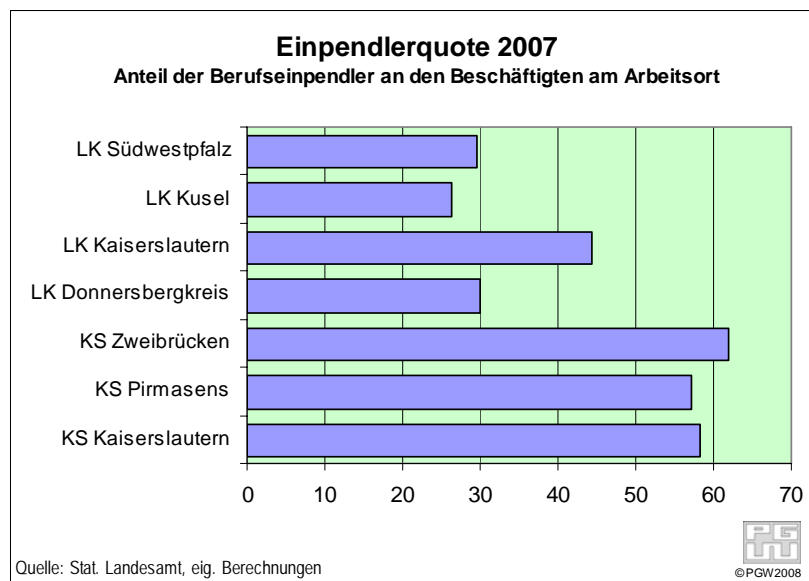
Aus der Tabelle wird deutlich, dass fast 56% der Berufspendler der zentralen Orte der Region Westpfalz innerhalb der Regionsgrenzen bleiben. Die intensivsten Pendlerverflechtungen bestehen mit dem Saarland und der Metropolregion Rhein-Neckar, insbesondere dem Teilraum Rheinpfalz. Für Berufsauspendler aus dem Donnersbergkreis und der kreisfreien Stadt Kaiserslautern ist auch das Rhein-Main-Gebiet als Arbeitsort bedeutsam. Der PAMINA-Raum und hier insbesondere der Raum Südpfalz als Arbeitsort ist Ziel für Berufsauspendler insbesondere aus dem Landkreis Südwestpfalz und der kreisfreien Stadt Pirmasens.

Einpendlerquote

Im Landkreis Kusel (-7,6%) und Südwestpfalz (-8,5%) hat der Anteil der Berufseinpendler im Zeitraum 2000-2007 abgenommen, in allen anderen Gebietskörperschaften leicht (zwischen 3,5% und 5,7%) bzw. im Donnersbergkreis mit 12,4% stärker zugenommen.

Das Arbeitsplatzangebot in den kreisfreien Städten wird stärker von Beschäftigten genutzt, die dort nicht ihren Wohnsitz haben. Neben der wirtschaftlichen Attraktivität der Zielgebiete haben viele Beschäftigte, vor allem wegen der günstigen Baulandpreise, ihren Wohnsitz im Umland der Städte gewählt (Stadt-Umland-Wanderung).

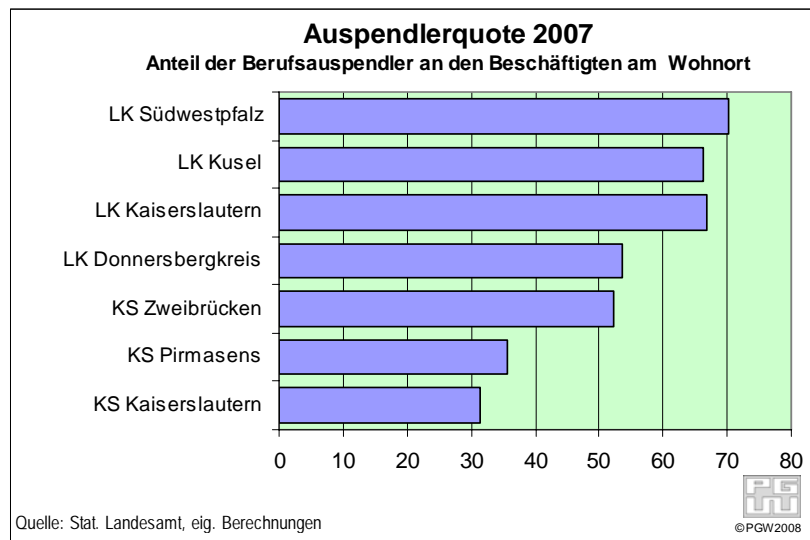
Abb. 17



Auspendlerquote

In der kreisfreien Stadt Zweibrücken (+11,7%) und dem Donnersbergkreis (+9,5%) nahm der Anteil der Auspendler im Zeitraum 2000-2007 deutlich zu, während er in Pirmasens (-5,4%) sogar zurückging. In den anderen Gebietskörperschaften lag der Zuwachs zwischen 1,0% und 5,0%.

Abb. 18



Rheinland-Pfalz-Takt 2015

Bei der gemeinsamen Versammlung der beiden kommunalen rheinland-pfälzischen Zweckverbände für den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) am 18. Juni 2008 in Mainz haben die Landräte und Oberbürgermeister das Zukunftskonzept Rheinland-Pfalz-Takt 2015 beschlossen. Ab der vorgesehenen Betriebsaufnahme Ende 2014 und 2015 werden durch moderne und leistungsfähigere Schienenfahrzeuge sowie neue Verbindungen, zusätzliche Haltepunkte und optimierte Anschlüsse eine weitere Steigerung der Qualität des Fahrplanangebotes ermöglicht. Der Knotenbahnhof Kaiserslautern erfährt eine weitere Aufwertung durch zusätzliche Zughalte. Für die Westpfalz sind mit der bevorstehenden Betriebsaufnahme des Westpfalznetzes im Dezember 2008 die Angebote im Bereich der nicht elektrifizierten Strecken bis ins Jahr 2023 (Laufzeit der Ausschreibung und Vergabe) vorstrukturiert. Für die Region Westpfalz ergeben sich nach der Planung folgende Verbesserungen¹:

RE-Netz (Regional-Express-Züge)

- Stündliche, schnelle Angebote (zusätzlich zur S-Bahn RheinNeckar und Regionalbahnen) auf der Strecke Saarbrücken – Mannheim;

¹

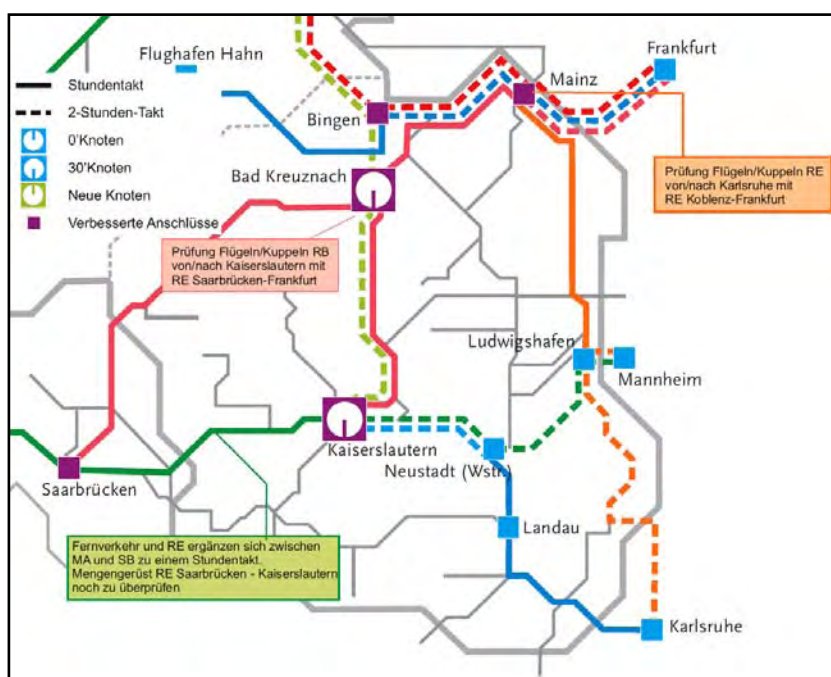
Quellen: Medien-Info 61/2008 des Zweckverbands Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Süd: „Rheinland-Pfalz-Takt 2015 – Mehr Attraktivität im ÖPNV“ vom 18.6.2008.

Sitzungsunterlage zu TOP 2 „Rheinland-Pfalz-Takt 2015“ der 34. Verbandsversammlung des ZSPNV Rheinland-Pfalz Süd am 18.06.2008. (<http://www.der-takt.de/1544.0.html>)

- Schaffung umsteigefreier Verbindungen (mindestens in der Hauptverkehrszeit) in den Relationen Pirmasens – Annweiler – Landau – Karlsruhe sowie Kaiserslautern - Rockenhausen – Bad Münster – Mainz – Frankfurt;
- Zweistündliche Verlängerung des Regional-Express Karlsruhe – Landau - Neustadt nach Kaiserslautern zur Verknüpfung der ICE-Bahnhöfe Kaiserslautern und Karlsruhe;
- Einrichtung einer neuen RE-Verbindung zur Verbindung der Oberzentren Kaiserslautern und Koblenz über die Alsenzbahn.

Zwischen Mannheim und Saarbrücken strebt der ZSPNV Süd dabei eine Abstimmung mit den Angeboten im Schienenpersonenfernverkehr an.

Abb. 18: Rheinland-Pfalz-Takt 2015 – RE-Netz (Ausschnitt)



Quelle: "http://www.der-takt.de/uploads/media/Rheinland-Pfalz-Takt_2015_RE-Netz.pdf"

Prüfung von Streckenreaktivierungen

- Monsheim – Langmeil (Zellertalbahn): Schaffung einer schnellen und attraktiven ÖPNV-Verbindung zwischen Kaiserslautern und Worms;
- Gemeinsam mit dem Saarland soll die Integration der Schienenstrecke Homburg – Zweibrücken in das S-Bahn-Netz RheinNeckar vorangebracht werden.

Angebotsverdichtungen im Regionalbahnbereich

- Auf der Strecke Mainz – Alzey – Kirchheimbolanden werden die schnellen Regionalverkehrszüge nach Kirchheimbolanden durchgebunden und erhalten in Mainz Hbf gute Anschlüsse an RE-Verbindungen von und nach Frankfurt/M.
- Zwischen Kaiserslautern und Mannheim wird grundsätzlich die heutige, bewährte S-Bahn-Konzeption beibehalten. In einzelnen Zeitlagen wird der zusätzliche Einsatz von „Sprinter S-Bahnen“ geprüft.

- Das Grundangebot der S-Bahn Rhein-Neckar wird im Abschnitt Kaiserslautern – Homburg zu einem konsequenten Stundentakt verdichtet; bei gleichzeitiger Beibehaltung des Angebotsvolumens zwischen Kaiserslautern und Saarbrücken.
- Bei der Linie Kaiserslautern – Landstuhl – Kusel sind die Beibehaltung der heutigen Fahrplankonzeption bzw. ab 2015 die Durchbindung der Züge an Wochenenden über Landstuhl hinaus bis Kaiserslautern Hbf vorgesehen. Die Durchbindungen an Wochenenden wurden im Jahr 2007 aufgrund der Regionalsierungsmittelkürzung weitestgehend eingestellt.
- Auf der Linie Kaiserslautern – Lauterecken-Grumbach wird ab Dezember 2008 ein neuer beschleunigter Fahrplan im Lautertal eingeführt sowie der Zugverkehr in den Abendstunden verbessert.
- Punktuelle Angebotsergänzungen auf der Wieslautertalbahn Hinterweidenthal-Ost - Bunden-thal.

Neue Haltepunkte

- Auf der Linie Pirmasens – Kaiserslautern – Bingen ist ein zusätzlicher Haltepunkt Kaiserslautern-Hohenecken vorgesehen.
- Auf der Linie Saarbrücken – Zweibrücken – Pirmasens sollen (bei Beibehaltung der bisherigen Fahrplankonzeption) im Laufe des Jahres 2009 neue Haltepunkte in Homburg-Einöd, Zweibrücken-Rosengarten, Contwig-Stambach umgesetzt werden sowie ein abgestimmtes Bus-, Schienenkonzept in der Relation Dellfeld – Zweibrücken.
 - Auf der Linie Landau – Pirmasens neue Haltepunkte u.a. in Hauenstein-Mitte und Rodalben-Neuhof. Abgestimmtes Bus-, Schienenkonzept im Abschnitt Landau - Hauenstein.

(hjf)

Inhalt und Aufgaben der Raumordnung allgemein

Der Mensch beansprucht Raum und verändert ihn. Dazu tragen vielfältige Entwicklungen in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Erholen und Kommunizieren bei. Die Raumordnung hat generell die Aufgabe, diese Raumannsprüche sowie deren Veränderung mit den vorhandenen natürlichen Ressourcen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Erfordernisse abzustimmen (Prinzip der Nachhaltigkeit) und wertgleiche Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu gestalten (Prinzip der Gleichwertigkeit).

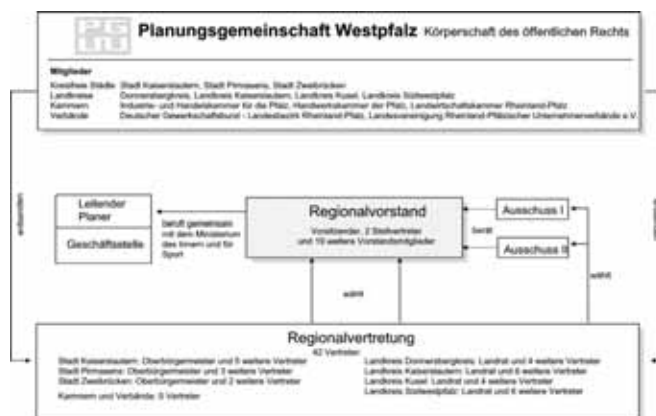
Raumordnung in Rheinland-Pfalz

Die für die Raumordnung in Rheinland-Pfalz maßgebenden Ziele finden sich auf Landesebene im Landesentwicklungsprogramm (LEP) und auf der Ebene der Planungsregionen in den Regionalen Raumordnungsplänen (ROP). Der ROP ist dabei die Nahtstelle zwischen örtlicher und überörtlicher Planung; hier erfolgt sowohl die konkretisierende Ausarbeitung von Zielen und Grundsätzen der Raumordnung für das Gebiet der Gesamtregion als auch die Abstimmung zwischen dieser zusammenfassenden, koordinierenden und langfristig angelegten Planung mit der Bauleitplanung (Flächennutzungs- und Bebauungsplan) der Kommunen.

Zuständig für Raumordnung und Regionalentwicklung im Gebiet der jeweiligen Region sind die Planungsgemeinschaften – für die Region Westpfalz die Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW). Mitglieder der PGW sind die kreisfreien Städte Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken, die Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel und Südwestpfalz sowie Kammern und Verbände (IHK, HWK, LWK, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände).

Organisation der PGW

Regionalpolitische Entscheidungen werden in der Regionalvertretung und dem hieraus gewählten Regionalvorstand getroffen. Fachliche Fragen werden in zwei Ausschüssen (I= Raumordnung, II = Regionalentwicklung) bis zur Entscheidungsreife vorbereitet. Die Geschäftsführung übernimmt der Leitende Planer mit einer kleinen Stabsstelle in Kaiserslautern.



Seit über 40 Jahren zum Wohle der Region

Raumordnung und Regionalentwicklung werden in der Westpfalz bereits seit 40 Jahren erfolgreich betrieben. Zum ersten Mal konstituierte sich die Regionalvertretung der PGW am 18. Oktober 1968.

Hauptaufgabe ist die Aufstellung und Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsplans. Mit dem am 08.11.2004 verbindlich gewordenen ROP konnte der ROP aus dem Jahr 1990 und dessen Teilfortschreibung aus dem Jahr 1995 kontinuierlich, kreativ und innovativ weiterentwickelt werden. Mit dem aktuellen ROP ist es der PGW gelungen, einen sog. schlanken Plan vorzulegen, einen Plan also, der sich auf seine Kernkompetenzen beschränkt und daher ein effektives Instrument zur Beeinflussung der räumlichen Entwicklung der Region darstellt. Die Kernkompetenzen sind die Koordination von Raumnutzungen, der vorsorgende Schutz der raumgebundenen Ressourcen und die Gewährleistung einer weitreichenden Planungs- und Investitionssicherheit. Daneben ist Raumordnung und Regionalentwicklung heute gefordert, durch Erarbeitung von Entwicklungskonzeptionen und Umsetzung von Projekten ihren Beitrag zur Moderation komplexer räumlicher Entwicklungen zu leisten.